

Presseinformation

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Ortsgruppe Frankenwald Ost



Ifd. Nr.: PI-030-2019 (4-Seiten) 11.12.2019
Sperrfrist: keine
V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser
für Rückfragen: eMail: familie@crasser.eu
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741
Belegexemplar erbeten

Radreise durch uralte Kulturlandschaften Grenzerfahrung zwischen Ukraine, Moldawien und Rumänien

Schwarzenbach/a.W.: Klaus Schaumberg war wieder mit dem Rad unterwegs und zeigte tiefe und stimmungsvolle Eindrücke einer "Zeitreise" durch Transkarpatien. Die heutigen Grenzen zwischen Rumänien, Ukraine und Moldawien durchschneiden historische Regionen, die in früheren Zeiten als zentraleuropäische Handels- und ethnische Multikulti-Hotspots galten: Bessarabien, Bukovina, Maramuresch, Beskiden und Galizien. Entschleunigung und meditative Langsamkeit sind vielleicht die kostbarsten Attribute dieser noch ursprünglichen Kulturlandschaften an der Ostgrenze der Europäischen Union. Orthodoxe Holzkirchen und Klöster, Heuschober und Pferdekarren, Folklore und viele Feste erlauben noch diese Zeitreise in die Vergangenheit. Auch wenn Dank der Europäischen Union viele Investitionen in eine moderne Infrastruktur schon erkennbar sind. Wer naturverliebt ist und tiefe Frömmigkeit sucht ist hier im walddreichen Transkarpatien genau richtig.

Erfahren kann man diese Eindrücke am besten mit dem Fahrrad. Schnell genug um in 13 Tagesetappen eine ansehnliche Strecke von

1.425 km zurück zulegen und langsam genug um Land und Leute wirklich kennen zu lernen. Zumal die Topographie auch geübte Radler fordert und mit 11.027 überwundenen Höhenmetern anspruchsvoll war.

Beginn der Reise war die rumänische Stadt Iasi im Grenzgebiet zu Moldavien, dem ehemaligen Bessarabien. Von hier aus ging es am Grenzfluß Pruth entlang Richtung Norden auf das ukrainische Tschernowitz zu, welches den Mittelpunkt der einstigen Bukovina bildete. Dieses ehemalige urbane Zentrum wuchert mit seiner architektonischen Pracht. Die deutsch-jüdische Prägung ist unübersehbar. Ab hier ging's wieder südwärts nach Suceava, der ehemaligen Hauptstadt der Moldaufürsten. Berühmt ist diese Gegend entlang der Moldau durch die zahlreichen Moldauklöster. Im Zentrum die alte Burganlage und die Krönungskirche Mirauti. Sehenswerte Fresken und Wandmalereien im Innern und an den Aussenwänden, geschützt durch tiefe Traufen, sind zurecht UNESCO-Weltkulturerbe. Nun stand der Prislop-Pass über die Ostkarpaten bevor, um ins rumänische Maramuresch zu gelangen. Die herrliche Berggegend und ursprüngliche Landschaft in kleinbäuerlicher Bewirtschaftung läßt die Zeiten vor 100 Jahren im Frankenwald erahnen, die bei uns schon längst Geschichte geworden sind. Doch wo's hinauf geht, geht's auch wieder bergab, nun Richtung Sighetu Marmatjie, dem Geburtsort des jüdischen Friedensnobelpreisträgers Elie Wiesel. Dort befindet sich aber auch die in Europa herausragende Gedenkstätte für Opfer der kommunistischen Diktatur, die zu dem dunkelsten Kapitel der Nachkriegszeit zählt. Bilder aus den dunklen Zellen der ehemaligen Haftanstalt der Securitate befallen jedem Besucher mit Beklemmung über die unfassbaren Greueltaten der damals alles beherrschenden rumänischen Geheimpolizei.

Um ans Reiseziel ins ukrainische Lemberg näher zu kommen gings nun wieder über die Norkkarpaten, einer sehr walddreichen Mittelgebirgslandschaft, wo auch noch die letzten Urwälder in Europa zu finden sind.

In Lemberg angekommen, ist's mit der ländlichen Ruhe vorbei. Die heutige studentische Quirligkeit im öffentlichen Leben gibt einen Eindruck dieser weltoffenen Kultur, die seit jeher künstlerisch und

freigeistig geprägt war. Faßt an jeder Hauswand sind alte Schriftzüge in deutscher Sprache erhalten. Diese am nordöstlichen Rand der Habsburger Doppelmonarchie gelegene Metropole war Besitzanspruch und gelebte Völkerverständigung im damaligen Galizien zugleich und kein Widerspruch.



Kunstvolle Holzkirchen und -Klöster, neben alterwürdigen historischen Bestand, oft auch erst jüngst erbaut, zeugen vom tiefen Glauben in dieser Region.



Tabakanbau ist hier immer noch Tradition und wird nicht weniger professionell wie auf der Zigarreninsel Kuba gepflegt und gelebt.



Hängebrücken haben hier wirklich noch eine Funktion und verbinden Dörfer miteinander, wie hier im Tal der Bistritz in den Ostkarpaten.

- Ende der PI -